

Unsere Fahrt zum Archäologischen Park nach Xanten

Am 5. Juni 2000 unternahm die Stufe 6 mit Herrn Henning, Herrn Tekolf, Frau Maroschek, Frau Hacke und Herrn Wellmanns einen Tagesausflug nach Xanten. Zuerst besuchten die vier Klassen die Anlage der "Großen Thermen". Anschließend folgte eine Rallye durch den Archäologischen Park. Leider hatten wir für die Rallye zu wenig Zeit. Nachdem wir die Rallye beendet hatten, durfte jeder eigenständig durch den Park gehen. Ein paar von uns sind zum entfernten Nordtor gelaufen. Andere liefen noch einmal durch den Park. Die meisten von uns hielten sich aber auf dem römischen Spielplatz oder im Irrgarten auf. Uns allen hat dieser Ausflug gut gefallen, da wir so mehr über die Römer in Germanien erfuhren.

Hiermit wollen wir uns bei allen bedanken, die es möglich gemacht haben, dass wir nach Xanten fahren konnten. Wir wollen uns ganz besonders bei den Lehrern bedanken, die mitgefahren sind.

Verena Kolb / Anna Hanke, 6 a

„Magic Triangle“

Nach dem spektakulären Zusammentreffen von Musikerinnen und Musikern der drei an dem trilateralen Musikobjekt beteiligten Schulen – Lincoln Christ's Hospital School (England), Canton High School (Pennsylvania, USA) und Gymnasium Waldstraße – in Amerika im September 1999 (mit Auftritten in Canton und einem Konzert bei den Niagara-Fällen) kam es im Frühjahr 2000 zur Fortsetzung in Lincoln. Es zeigte sich, dass die bis zu 80 Mitwirkende umfassende „Magic Triangle“-Band immer mehr zu einer festen musikalischen, vor allem aber auch sozialen Einheit zusammenwächst. Davon zeugten u.a. Auftritte in Lincoln und Umgebung (darunter die Eröffnung eines neuen McDonald's!), in York im National Railway Museum sowie ein tolles Abschlusskonzert in der Lincoln Christ's Hospital School. Fortsetzung folgt: Frühjahr 2001 in Hattingen, spätestens aber im Herbst 2001 in Canton.

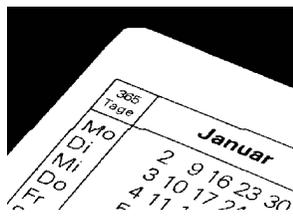
B. Wolf

IMPRESSUM

Herausgeber: Schulleitung des Gymnasiums Waldstraße

Wir bedanken uns bei den Kolleg(inn)en und Schüler(inn)en, die uns mit Informationen versorgt haben, ohne die ein solches Journal nicht erscheinen könnte.

Redaktion: StD Dr. H. Spittler (verantwortlich), OStR D. Schäfer



Ferien

02.10.2000 - 13.10.2000
22.12.2000 - 05.01.2001
26./27.02.2001
09.04.2001 - 20.04.2001
25.05.2001
05.07.2001 - 17.08.2001

07.09.2000

Sportfest

11.09. - 15.09.2000

Studienfahrten der Stufe 13

24.09.2000, 18.30

Theateraufführung: Mathias Komp, Robert Hofmeister (Aula)

26.10.2000, 19.30 Uhr

Mitgliederversammlung des Fördervereins (Schulcafé)

06.11 - 10.11.2000

Konfliktlösungsprojekt der Stufe 7

13.11. - 24.11.2000

Berufspraktikum der Stufe 11

30.11.2000

Elternsprechtage

09.00 - 12.00 Uhr
16.00 - 19.00 Uhr

02.12.2000, 18.30 Uhr

Blankensteiner Abendmusik (Ev. Kirche Blankenstein)

12.12.2000

Weihnachtskonzert, 19.30 Uhr (St. Georg-Kirche)

13.01.2001

2. - 5. Std. Unterricht (Tag der offenen Tür)

25.01.2001

6. Std. Zeugnisausgabe

26.01.2001

Unterrichtsfrei

29.01. - 02.02.2001

Skifahrt der Stufe 8 Austausch Visé

05.02. - 09.02.2001

Suchtprojekt der Stufe 8

WALDSTRASSEN

NR. 11 • 00/01 • September 2000

Journal



Oberstudienrat **Fred Raeck** ist mit Ende des Schuljahres 1999/2000 wegen Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand gegangen.



Vom 01.02.1973 an hat Herr Raeck am Gymnasium Waldstraße unterrichtet - zunächst Sport und Lateinisch (fachfremd), später dann Sport und Pädagogik. Neben seinen beiden Fächern gilt seine Liebe der Malerei und der Musik; so betreute er in den siebziger Jahren an der Schule eine Jazz-Band.

Die diesjährige Ehrung anlässlich seiner 25. Ablegung des Sportabzeichens ist ein Beweis für seine Fitness. Das Kollegium des Gymnasiums Waldstraße wünscht Herrn Raeck weiterhin gute Gesundheit und dankt ihm für die geleistete Arbeit.

Der Schulleiter hat das Wort ...

Liebe Leserinnen und Leser.....

wir blicken auf ein sehr arbeitsintensives Schuljahr 1999/2000 zurück. Die im Waldstraßenjournal Nr. 9 erwähnten neuen Erlasse sind zum ersten Mal erfolgreich umgesetzt worden, zahlreiche Projekte haben stattgefunden und 59 Abiturientinnen und Abiturienten wurden am 23. Juni 2000 in einer Feierstunde mit den besten Wünschen für die Zukunft verabschiedet.

Zu Beginn dieses Schuljahres beträgt die Gesamtzahl unserer Schülerinnen und Schüler 851, davon sind 124 Fünftklässler. Wir hoffen, dass sie sich schnell an unserer Schule wohlfühlen und auch erfolgreich sind. Leider muss der Unterricht in dem Fachbereich Kunst/Musik stark gekürzt werden, da wir keine neue Lehrkraft zugewiesen bekommen haben. Wir setzen unsere Hoffnung auf das nächste Schuljahr. Neu ist in diesem Schuljahr, dass die Referendarinnen und Referendare je sechs Wochenstunden selbständigen bedarfsdeckenden Unterricht erteilen; ich wünsche ihnen dabei eine glückliche Hand.

Auf Initiative von Herrn D. Schäfer und Herrn Gasser gibt es mit Beginn dieses Schuljahres einen Internet-Raum an unserer Schule, in dem Schülerinnen und Schüler für schulische Belange Zugang zum Netz haben. Ich hoffe, dass im Laufe dieses Schuljahres die Modernisierung des Computerraumes und eine Möglichkeit von Internetanschlüssen in den Klassenräumen eingeleitet werden können.

Unsere Schule ist in die Förderung nach dem Programm 13 Plus aufgenommen worden. Das heißt, wir können für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I eine Mittagsbetreuung anbieten. Während dieser Betreuung wird auch die Möglichkeit bestehen, weitere Arbeitsgemeinschaften einzurichten (z.B. Spanisch, Musik).

Auch in dieser Ausgabe des WALDSTRASSEN Journals weise ich auf den offiziellen Charakter der Terminliste auf der Rückseite hin. Ebenfalls erinnere ich an die Regelung, dass an den Elternsprechtagen die Schule jeweils erst eine halbe Stunde vor Beginn der Sprechzeit geöffnet wird; davor ist ein Eintragen in die Sprechlisten nicht möglich.

Die Schulkonferenz hat auf ihrer letzten Sitzung im vergangenen Schuljahr das Schulprogramm für unsere Schule beschlossen. Eine für alle Interessierten verfügbare Veröffentlichung kann sinnvoll erst dann ins Auge gefasst werden, wenn das Schulprogramm die notwendigen noch ausstehenden Ergänzungen erfahren hat. Es kann im jetzigen Wortlaut im Schulsekretariat eingesehen werden. An dieser Stelle soll nur der Punkt 1/2, der die pädagogischen Grundsätze enthält, vorgestellt werden.

Pädagogische und didaktische Leitlinien

Der gesamtpädagogische Rahmen muss einerseits so weit gesteckt sein, dass er alle unmittelbaren und mittelbaren schulischen Aktivitäten zu umfassen vermag, andererseits so konkret sein, dass sich daraus **pädagogische Leitlinien** ableiten lassen. Das **umfassende Erziehungsziel**, das sowohl der gegenwärtigen Situation als auch der zukünftigen Entwicklung, soweit diese erkennbar ist, gerecht wird und dabei die geografische und historische Dimension unseres Landes berücksichtigt, wird von uns darin gesehen, Schülerinnen und Schülern eine **kulturelle Selbstfindung in der Vielfalt europäischer Kulturen** zu ermöglichen. Die Erreichung dieses Ziels soll durch die folgenden pädagogischen und didaktischen Leitlinien gewährleistet werden.

1. Die vermutliche gesellschaftliche Entwicklung – häufig mit den Stichworten „Globalisierung“ und „Ver-eintes Europa“ gekennzeichnet – verlangt von den zukünftigen Generationen in steigendem Maße Kenntnis und Anerkenntnis fremder Kulturen. Die dafür notwendige Toleranz setzt zum einen voraus, dass man zunächst selbst einen festen Standpunkt innerhalb der eigenen kulturellen Tradition gewinnt, der einem die Sicherheit gibt, sich auf fremde Kulturen einzulassen. Zum anderen sollten Jugendliche so früh wie möglich mit Jugendlichen anderer Kulturen zusammenkommen, um damit vertraut zu werden.
2. Selbstfindung ist ein Prozess, den jedes Individuum für sich leisten muss, bei dem aber die Schule eine notwendige Hilfe bietet. Die gelingt jedoch nicht, wenn die Schulzeit als eine Zeit begriffen wird, die es möglichst schnell hinter sich zu bringen gilt, nach der erst das eigentliche Leben beginnt, sondern nur dann, wenn die Schulzeit von den Schülerinnen und Schülern als sinnerfüllter Teil ihres Lebens erfahren und ihnen eine Identifikation mit ihrer Tätigkeit und das heißt bis zu einem gewissen Grad auch mit ihrer Schule ermöglicht wird. Weder das Angebot solcher Identifikationsmöglichkeiten noch deren Annahme schließen eine kritische Sicht der Institution Schule aus.
3. Selbstfindung bezieht sich auch auf die Geschlechtsidentität. Hier kann die schu-

Schulprogramm

liche Erziehung einen wichtigen Beitrag zu einem unverkrampften Verhältnis zwischen den Geschlechtern und – wo dies auf Grund von Versäumnissen früherer Generationen notwendig ist – zu einer gezielten Förderung von Mädchen leisten.

4. Die im Selbstfindungsprozess entwickelte Persönlichkeit hat sich im menschlichen Miteinander zu bewähren. Dies vollzieht sich im Rahmen der Schule in der Auseinandersetzung der eigenen Individualität mit der der anderen Mitglieder der Lerngruppe und Schulgemeinschaft. Zur Selbstfindung gehört mithin auch die Ausbildung sozialer Kompetenz, die für die Aufrechterhaltung eines demokratischen Gemeinwesens ebenso wichtig ist wie für die Ausübung eines Berufes (Fähigkeit zu „team work“). Das fachliche Lernen muss deshalb in einem sozialen Lernprozess eingebettet sein.
5. Für den Erwerb sozialer Kompetenz ist es unerlässlich, dass die Schule ihren Erziehungsauftrag erfüllt, d.h. sie muss Werte und Verhaltensnormen vermitteln und auf deren Einhaltung dringen, ohne die ein Leben und Arbeiten in einer Gemeinschaft nicht möglich ist.
6. Selbstfindung vollzieht sich in einem schrittweisen Erschließen der Welt, das ohne die Wissenschaften nicht mehr möglich ist. An die Stelle früherer Rivalitäten zwischen verschiedenen Wissenschaften ist heute in wachsendem Maße eine Kooperation getreten. Kaum ein anderer Ort in unserer Gesellschaft ist dermaßen geeignet wie das Gymnasium, an dem nicht nur in den verschiedensten Wissenschaften ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, sondern zuweilen Geistes- und Naturwissenschaftler in Personalunion tätig sind, der jungen Generation Probleme und Zusammenhänge über (Unterrichts)fachgrenzen hinweg zu vermitteln. Fachübergreifender bzw. fächerverbindender Unterricht muss deshalb zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Schulalltags werden, auch wenn dies eine Veränderung bestehender Strukturen und Organisationsformen notwendig macht.
7. Die fachübergreifende Kooperation darf nicht auf Inhalte beschränkt bleiben, sondern muss auch wissenschaftspropädeutische Methoden und Verfahrensweisen sowie Unterrichtsformen und -methoden mit einbeziehen. Der Blick über die Fachgrenzen hinaus kann zu einer Ökonomisierung im methodischen Bereich führen, wenn bestimmte Fertigkeiten in einem Fach in Hinblick auf ihre Anwendung auch in anderen Fächern vermittelt werden. Beispiele für solch einen fachübergreifenden Transfer sind etwa die Anfertigung von Protokollen oder die Auswertung von Tabellen und Statistiken. Von den unterschiedlichen Unterrichts- und Sozialformen sind diejenigen weiter zu entwickeln, die geeignet sind, die Selbstständigkeit von Schülerinnen und Schülern zu fördern (z. B. Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit).